

Quae cum essent dicta, in conspectu consedimus omnes.

Tum Varro ita exorsus est: ‘Socrates mihi videtur, id quod constat inter omnes, primus a rebus occultis et ab ipsa natura involutis, in quibus omnes ante eum philosophi occupati fuerunt, avocavisse philosophiam et ad vitam communem adduxisse, ut de virtutibus et de vitiis omninoque de bonis rebus et malis quaereret, caelestia autem vel procul esse a nostra cognitione censeret vel, si maxime cognita essent, nihil tamen ad bene vivendum. hic in omnibus fere sermonibus, qui ab is qui illum audierunt perscripti varie copioseque sunt, ita disputat ut nihil affirmet ipse refellat alios, nihil se scire dicat nisi id ipsum, eoque praestare ceteris, quod illi quae nesciant scire se putent, ipse se nihil scire id unum sciat; ob eamque rem se arbitrari ab Apolline omnium sapientissimum esse dictum, quod haec esset una hominis sapientia, non arbitrari sese scire quod nesciat. quae cum diceret constanter et in ea sententia permaneret, omnis eius oratio tantum in virtute laudanda et in hominibus ad virtutis studium cohortandis consumebatur, ut e Socraticorum libris maximeque Platonis intellegi potest.

Nach diesen Worten setzten wir uns im Kreise einander gegenüber.

Darauf begann Varro folgendermaßen: „Nach meiner Überzeugung (und darin stimmen alle überein) hat Sokrates als erster die Philosophie von den verborgenen und durch die Natur selbst verhüllten Dingen, mit denen alle Philosophen vor ihm beschäftigt waren, weggeführt und sie zum alltäglichen Leben hingewendet; er begann nach Tugenden und Lastern, überhaupt nach den guten und schlechten Dingen zu fragen und war der Ansicht, die Welt der Gestirne sei entweder zu weit entfernt für unser Erkenntnisvermögen oder aber, selbst wenn man etwas über sie in Erfahrung bringen könnte, so würde diese Erkenntnis nichts dazu beitragen, sittlich gut zu leben. Dieser Sokrates pflegt in fast allen seinen Gesprächen, die von denjenigen, die ihn hörten, vielfach und ausführlich niedergeschrieben worden sind, in der Weise zu diskutieren, daß er selbst keine festen Behauptungen aufstellt, nur andere widerlegt und erklärt, er wisse selbst nichts, außer dem einen, daß er nichts wisse; er sei aber den anderen darin überlegen, daß diese zu wissen meinten, was sie nicht wissen, während er selbst nur das eine wisse, daß er nichts wisse; deshalb – so glaube er – sei er auch von Apollon der weiseste aller Menschen genannt worden, weil dies die einzig mögliche Menschenweisheit sei, daß man nämlich nicht meine, etwas zu wissen, was man in Wirklichkeit nicht wisse. Während er dies beharrlich behauptete und an dieser Ansicht festhielt, konzentrierte sich sein ganzes Reden darauf, die Tugend zu loben und die Menschen zum Streben nach der Tugend aufzufordern, wie man es den Schriften der Sokratesschüler, vor allem denjenigen Platons, entnehmen kann.